

## Hermann Tempel



Hermann Tempel wurde am 29. November 1889 in Ditzum geboren. Er war das vierte Kind seiner Eltern, des Lehrers Johann Hermann Tempel und seiner Ehefrau Elisabeth Alida geb. Aissen.

Die Ehe der Eltern wurde 1892 geschieden. Der Vater zog nach Bielefeld, die Mutter mit ihren Kindern nach Aurich und später nach Emden.

Nach der Volksschule besuchte Tempel die Präparandenanstalt und anschließend das evangelische Lehrerseminar in Aurich. Im Jahr 1910 legte er die Lehrerprüfung ab und wurde zunächst Lehrer ohne feste Anstellung an der Schule Heisfelde. Ab 01.10.1913 erhielt er eine feste Anstellung in Leer.

In den Jahren 1915/16 war er als Infanterist im ersten Weltkrieg eingezogen. Auf Grund einer Verwundung und eines schweren Typhusanfalls wurde er beurlaubt. Er übte dann einige Aushilfstätigkeiten aus bis er 1917 als Lehrer an Schulen in Poghausen, Stapel, Remels und schließlich Leer zurückkehren konnte.

1920 – 1921 studierte er Psychologie und Pädagogik in Hamburg und Berlin. Durch finanzielle Schwierigkeiten musste er sein Studium abbrechen.

Bereits im Jahr 1919 war Tempel in die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) eingetreten. Er war von 1924 bis 1933 Mitglied des Magistrats der Stadt Leer und von

1925 bis 1933 Mitglied des deutschen Reichstags in der Weimarer Republik.

Im Jahr 1924 gründete er gemeinsam mit Louis Thelemann die sozialdemokratische Zeitung „Volksbote“ und wurde ihr Schriftleiter. Ende Februar 1933 wurde der Volksbote verboten.

Tempel war scharfer Gegner der Nationalsozialisten und der KPD. Bereits seit Ende der

20er Jahre warnte er vor den Gefahren der Demokratie durch die NSDAP.

Am 23. März 1933 stimmte er, wie alle SPD-Abgeordneten, gegen das Ermächtigungsgesetz.

Noch im gleichen Monat erhielt er Redeverbot und wurde aus dem Schuldienst entlassen. Sein Haus wurde mehrfach von der SA durchsucht.

Da ihm die Verhaftung drohte, floh er Ende Juni 1933 in die Niederlande. Im Oktober 1937 wurde ihm die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt. Während seiner Emigrantenzzeit lebte er in schwierigen Umständen. Nach der Besetzung durch die deutsche Wehrmacht am

10. Mai 1940 unternahm er einen Fluchtversuch nach England, der missglückte. Er konnte sich auf dem Dachboden in einem Heim sozialistischer Jugend in Amsterdam verstecken.

Nach der Belegung des Hauses durch die SS fand er Unterschlupf bei Familie

Meijer-van Veen. Als die Familie verhaftet wurde, meldete er sich freiwillig bei der Gestapo, wurde verhaftet und nach Osnabrück gebracht. Im Juni 1941 wurde ihm der Prozess wegen

„Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens“ (Hochverrat) gemacht. Er wurde zu einer 2jährigen Gefängnishaft verurteilt und nach Hamm, Osnabrück und Wolfenbüttel verbracht. Aus dieser Zeit stammen seine „Verse aus meiner Zelle“.

Im Dezember 1942 wurde er entlassen, stand aber unter Polizeiaufsicht. Er zog zunächst zu seiner Schwester nach Berlin und dann mit ihr Anfang 1944 nach Oldenburg. Hier arbeitete er als Hilfsarbeiter bei dem Schuhgroßhändler Riepenhoff. Er hatte weiterhin unter den Schikanen der Gestapo zu leiden und wurde nach dem Attentat vom 20. Juli 1944 verhaftet und für zwei Tage in Arrest in Oldenburg genommen. Ihm drohte die Abschiebung in ein Ausländerlager, da er staatenlos war.

Am 27. November 1944 erlag Hermann Tempel einem Tumor an der Wirbelsäule, der nicht mehr operiert werden konnte. Er wurde auf dem Gertrudenkirchhof begraben. Seinen Wunsch, in seiner Heimat Ostfriesland begraben zu werden, erfüllten die Nationalsozialisten nicht.

*Quellen:*

*Bild: [www.reichsbanner-geschichte.de](http://www.reichsbanner-geschichte.de)*

*Wikipedia*

*[www.tgg-leer.de](http://www.tgg-leer.de), [ortchronik-heisfelde](http://ortchronik-heisfelde) Lehrer Tempel*